

schrift tragen. Besonders am Herzen lagen ihm die sächsischen NABU-Fachtagungen der Feldherpetologen und Ichthyofaunisten, die Feldherpetologischen Tage und die Etablierung der Jahresschrift und der Mitteilungen für Sächsische Feldherpetologen und Ichthyofaunisten, bei denen er mitwirkte und sich stets um größte Perfektion bemühte.

Seit 1990 war er zudem als ehrenamtlicher Naturschutzhelfer aktiv. Hier war er über 25 Jahre für alle Amphibienvorkommen der Region Oschatz und die Betreuung des Naturschutzgebietes „An der Klosterwiese“ zuständig. Hervorzuheben ist seine wichtige Rolle bei der Planung und dem Bau der stationären Amphibienschutzanlage in Mahlis, die 1996 fertiggestellt wurde, und 1997 die Entdeckung des bis dahin nicht nachgewiesenen Springfrosches in der Region. Er erbrachte auch den Nachweis des Fadenmolches im sächsisch-tschechischen Grenzgebiet. Lange Zeit war er federführend im Sächsischen Amphibien- und Reptilienmonitoring als Hauptkoordinator tätig und ließ selbst beim Urlaub in Nordrhein-Westfalen „seine“ Frösche und Molche nicht aus den Augen.

Zudem verfasste er zahlreiche Fachbeiträge, um sein Wissen an interessierte Naturschützer weiterzugeben.

Der Name Heinz Berger war fast fünfzig Jahre untrennbar mit der Feldherpetologie in Sachsen und darüber hinaus in Deutschland verbunden. Für Sachsen und für den NABU war er der Motor der Artenkartierung und die Symbolfigur für einen gelebten Amphibien- und Reptilienschutz. In Anerkennung seiner großen Verdienste erhielt er während seiner Schaffenszeit zahlreiche Ehrungen und Preise.

Die schwere Krankheit zwang Dr. Heinz Berger Ende 2015 dazu, seine Tätigkeit als Naturschutzhelfer niederzulegen.

Auch als Mensch wird er uns mit seiner lebenswürdigen, offenen und immer freundlichen Art

fehlen. Die entstandene Lücke, die Dr. Heinz Berger im ehrenamtlichen Naturschutz des Landkreises Nordsachsen hinterlassen hat, wird nur schwer zu schließen sein. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Anett Kochale  
Untere Naturschutzbehörde  
des Landkreises Nordsachsen

Wolf-Rüdiger Große  
NABU Sachsen und Landesfachausschuss  
für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik

### **Walter Dick**

geboren am 2. September 1929  
gestorben am 10. Dezember 2016

Walter Dick, passionierter Naturschützer und begeisterter Naturfreund mit fundierten Kenntnissen in Botanik, Herpetologie, Ornithologie und Entomologie, ist für seine Verdienste im aktiven Naturschutz sowie für seine Leistungen bei der Erforschung der heimatischen Natur in dieser Zeitschrift bereits 1994 und 1999 gewürdigt worden. Leben und Wirken W. Dicks sind von dessen langjährigem Freund Heinz Holupirek sowohl in den genannten Würdigungen als auch in zwei weiteren, die er in den „Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen“ veröffentlichte, so treffend geschildert worden, dass eine Wiederholung plagiatorisch anmuten würde. Es sei an dieser Stelle ausdrücklich auf diese vier Würdigungen verwiesen.

Walter Dick war von seiner Geburt bis zu seinem Tode der Heimatstadt Annaberg (heute Annaberg-Buchholz) treu geblieben. Hier wuchs er auf und widmete sich von früher Jugend an der heimatischen Natur, die für ihn unendlich viele „Geheimnisse“ barg, die es zu erkunden galt. Es wundert daher nicht, dass W. Dick die Arbeit der

1967 gegründeten AG Avifaunistik im Bezirk Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) von Beginn an tatkräftig unterstützte und der zentralen Avifaunakartei in Schloss Augustusburg zahlreiche wertvolle Fakten zuleitete. Im gleichen Jahr hatte W. Dick auch an der 1. Avifaunistentagung des Bezirkes teilgenommen und war bis zur Wende den Zielen der AG Avifaunistik treu ergeben. 1970 war ihm ein erster Brutnachweis des Birkenzeisigs bei Annaberg-Buchholz gelungen, zeitgleich mit einem weiteren, den H. Weber aus dem NSG „Mothäuser Heide“ vermeldet hatte. Der Neugründung des „Vereins Sächsischer Ornithologen“ stand er wohl zunächst skeptisch gegenüber, trat aber 1995 dem Verein bei und knüpfte damit persönlich an die Tradition sächsischer Avifaunistik an. Mehrfach hat sich W. Dick in den Zeitschriften „Der Falke“ und „Beiträge zur Vogelkunde“ zu Wort gemeldet und über besondere Beobachtungen berichtet. Im Altkreis Annaberg leistete Walter Dick vorbildliche praktische Naturschutzarbeit. Insbesondere die Kartierung von Amphibien sowie der Schutz ihrer Laichgewässer sind untrennbar mit seinem Wirken verbunden. Das dauerhafte Engagement Dicks für aktiven Naturschutz bedurfte weder eines behördlichen Auftrags noch einer Bestellung als ehrenamtlicher Naturschutzhelfer, obwohl er zumindest zeitweise als solcher tätig war. Die Geradlinigkeit seines Wesens, seine Ehrlichkeit und die auch beruflich geforderte Gründlichkeit (er war Mitarbeiter im Versicherungswesen) brachten ihm nicht selten das Missfallen von Behördenvertretern und anderen Widersachern ein, wodurch sich Walter Dick jedoch nicht von seinem Weg abbringen ließ. Walter Dick war zeitlebens Junggeselle und verzichtete auch auf einen eigenen fahrbaren Untersatz. Seine Exkursionsziele erreichte er mit Bus und Bahn, was ausgedehnte Fußwanderungen in mehr oder weniger unzugängliche und entlegene Gebiete einschloss. Nach Eintritt in den selbst bestimmten vorzeitigen Ruhestand

blieb er seinem Lebensstil treu. Seine Briefe schrieb er, so weit die Erinnerung auch zurück reicht, mit der Hand. Der Verzicht auf technische Hilfsmittel setzte sich bis ins hohe Alter fort und die Vorteile moderner Kommunikation (PC, Internet, E-Mail) waren für W. Dick kein Thema. Einerseits erschien das seinem Wesen entsprechend konsequent, andererseits trug diese „Abstinenz“ wohl wesentlich zur Abkopplung vom gesellschaftlichen Leben oder beispielsweise von den Aktivitäten des VSO bei. Leider wird in unserer schnelllebigen turbulenten Zeit die Isolation und Vereinsamung eines einzelnen Menschen kaum wahrgenommen.

Im Namen seiner Freunde und Weggefährten sei an dieser Stelle dem Leben und Wirken Walter Dicks mit großer Anerkennung gedacht. Der Verstorbene war in Belangen des praktischen Naturschutzes stets ein Vorbild, seine verbalen und schriftlichen Wortmeldungen zeugten von Sachverstand, weit reichenden Kenntnissen der heimatischen Natur und waren nicht selten kritisch und mahndend zugleich. Walter Dick wird uns fehlen.

Dieter Saemann  
Chemnitz

### **Harald Krug**

geboren am 1. Januar 1954  
gestorben am 11. Oktober 2016

Am 11. Oktober 2016 starb unerwartet Harald Krug, ein NABU-Aktivist der ersten Stunde, Mitbegründer und Motor des ersten NABU-Naturschutzzentrums in Groitzsch sowie langjähriger Vorsitzender der NABU Fachgruppe Groitzsch und der NABU Regionalgruppe Südraum Leipzig. Sein Lebenswerk zieht sich wie ein grünes Band durch den Südraum Leipzigs. Seit seiner Kindheit faszinierte ihn die heimische Tier- und Pflanzen-

welt. Dieses Interesse an der Natur verband ihn auch mit den Mitgliedern der NABU-Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz in Groitzsch, die er gründete. Schon frühzeitig erkannte er die Chancen für Naturschutz auch im aktiven Bergbaubetrieb (Naturschaufenster), entwickelte Maßnahmen für den Artenschutz im ehemaligen Braunkohleabbaugebiet im Süden Leipzigs und übernahm das Monitoring vor Ort. Das Naturschaufenster Peres lag ihm dabei besonders am Herzen. Ungezählten Besuchern, unter ihnen auch die Mitarbeiter der NABU-Landesgeschäftsstelle, zeigte er diesen sich entwickelnden Naturschutz. Alle Entdeckungen in der Natur schrieb er akribisch auf, ein riesiger Fundus für den Rückblick auf die Entwicklung der Naturräume entstand. Unvergessen bleiben auch sein Engagement für Beweidungsprojekte in Bockwitz und Deutzen und über Ländergrenzen hinweg – als Vogelwart auf der Insel Kirr im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft und in der Partnerschaft mit der französischen Naturschutzorganisation Lo Parvi.

Mit besonderem Engagement hat sich Harald Krug dem Schutz der nordischen Wildgänse im Südraum Leipzig gewidmet. 2004 wandte er sich mit einer Unterschriftenaktion an den Petitionsausschuss des Sächsischen Landtages, um ein Verbot der Jagd auf rastende und ziehende Gänse zu erwirken. Trotz der folgenden Ablehnung ließ sich Harald Krug nicht beirren, setzte sich weiter mit aller Konsequenz und viel Enthusiasmus für den Schutz der im Tagebauegebiet überwinternden Wildgänse ein.

Wir werden Harald Krug in Erinnerung behalten – als einen sehr engagierten, streitbaren und manchmal auch unbequemen Kämpfer für den Schutz der Natur.

NABU Sachsen

### **Helmut Passig**

geboren am 23. September 1924

gestorben am 1. Oktober 2016

Am 1. Oktober 2016 ist der Naturfreund, Botaniker und Heimatkundler Helmut Passig im Alter von 92 Jahren verstorben.

Geboren am 23. September 1924, verbrachte er fast sein ganzes Leben in Großhennersdorf, auf dem Bauerngut seiner Eltern. Sein Leben war zunächst geprägt durch die Landwirtschaft. Als Kind und Jugendlicher musste er auf dem Passigschen Gut viel helfen und war schon eine regelrechte Arbeitskraft. Mit 18 musste er in den Krieg ziehen, hat diesen und die nachfolgende Gefangenschaft überlebt und kehrte 1946 nach Großhennersdorf zurück. Da er nichts gelernt hatte, begann er als Ochsenkutscher im Betrieb seines Vaters. Doch die richtige Lust als Landwirt fehlte ihm. Da sein Bruder, als Hoferbe vorgesehen, in ein anderes Gut einheiratete und somit wegzog, musste er den Hof übernehmen. 1952 heiratete er seine Elli. Sie starb leider viel zu früh 1975. Mit ihr und seinem inzwischen 70-jährigen Vater bewirtschaftete er 1959 allein die 25 Hektar Nutzfläche und das dazugehörige Vieh. Da dies auf Dauer nicht gut gehen konnte, entschloss er sich, im November 1959 in die LPG einzutreten.

Nun hatte er mehr Zeit, sich seinem Interesse an der Botanik zu widmen. Angefangen hat dieses bei der Arbeit in Feld und Flur. Er betrachtete die am Feldrand und am Wege stehenden Pflanzen und kam zu der Erkenntnis, es wachsen viel mehr unbekanntes als bekannte Pflanzen. Dadurch war die Neugier geweckt und er entwickelte sich im Selbststudium mit Hilfe von Fachliteratur (z. B. Schmeil-Fitschen oder Wünsche-Schorler) und durch Teilnahme an Exkursionen und Veranstaltungen zum Botaniker. Dadurch war er in der Lage an der beginnenden Pflanzenkartierung teilzunehmen. Er war in den Gebieten der Messtischblätter Niesky, Weigersdorf,

Reichenbach, Weißenberg, Löbau, Ostritz, Hirschfelde, Zittau/Nord, Zittau/Süd, Neugersdorf, Ebersbach, und Waltersdorf tätig.

Gleichzeitig arbeitete er an einer Flora von Herrnhut und Umgebung (erschien 2000 als Supplement in den Berichten der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz). Dazu suchte er im Archiv der Herrnhuter Brüdergemeinde in einer „Flora von Herrnhut und Umgebung“ (W. SCHULTZE) nach historischen Daten und ergänzte diese durch aktuelle Funde.

In den 80er und 90er Jahren verfasste er Niederschriften über sein Leben, die 2014 als Buch „Meine Lebenserinnerungen“ beim Oberlausitzer Verlag erschienen. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er mit seiner Lebensgefährtin Waltraud. Leider erlitt er noch harte Schicksalsschläge: 2010 musste ihm ein Bein abgenommen werden und nun war er an den Rollstuhl gefesselt. Außerdem wurde sein Sehvermögen immer geringer. Im November 2015 starb dann noch seine Waltraud. Nun hatte er mehr und mehr das Leben satt. Ohne Lebensmut, mit Durchblutungsstörungen in Arm und Bein und Arthrose in der Schulter musste er einen Tag vor seinem 92. Geburtstag ins Krankenhaus, wo er eine Woche später am 1. Oktober 2016 verstarb. Wir werden ihn immer in guter Erinnerung behalten und danken ihm für seine vielfältigen Arbeiten im Bereich des Naturschutzes und der Botanik.

Matthias Fischer

### **Hanno Stötzer**

geboren am 3. Oktober 1937

gestorben am 1. November 2016

Mit der Eröffnung des „Museums für Jagdtier- und Vogelkunde des Erzgebirges“ im September 1969 war der Öffentlichkeit eine Ausstellung

übergeben worden, deren hoher Bildungs- und Schauwert nicht zuletzt den von Hanno Stötzer meisterlich geschaffenen Tierpräparaten zu danken war. Leider nur ein Teil der ausgestellten Präparate Hanno Stötzers kann noch heute in besagtem Museum bestaunt werden. Neben der einmaligen Dioramenschau entstand eine wissenschaftliche Beleg-, Schau- und Studiensammlung, um deren ständige zielgerichtete Erweiterung sich der Präparator H. Stötzer durch Schaffung von Bälgen und Standpräparaten heimischer Vögel und Säugetiere mit Eifer bemühte. Insbesondere die Balgsammlung mit vielen wertvollen Belegen der sächsischen Vogelfauna ist nach der politischen Wende in die Bestände des Tierkundemuseums Dresden (heute Senckenberg-Gesellschaft) eingeflossen und somit im Gegensatz zu anderen Objekten des einstigen naturwissenschaftlichen Zentrums Augustusburg vor dem schleichenden Verfall gesichert.

Für Augustusburg war es ein seltener Glücksfall, dass Hanno Stötzer 1965 seinen Dienst im Schloss aufnahm und ab der ersten Stunde der Einrichtung einer gut ausgestatteten Werkstatt sowie entsprechenden Sammlungsräumen höchste Aufmerksamkeit widmete. Zu diesem Zeitpunkt hatte H. Stötzer seine Ausbildung und einjährige Tätigkeit als Forstfacharbeiter im StFB Gotha längst hinter sich gelassen, war von 1955 bis 1958 als Tierpräparator am Museum für Tierkunde Dresden ausgebildet worden und arbeitete dort bis zu seinem Wechsel nach Augustusburg. Ein staatliches Examen als Oberpräparator 1966 und der Fachschulabschluss als Museumstechniker 1969 befähigten ihn offiziell zur Lehrausbildung. Die vorliegenden Zeugnisse des beruflichen Werdegangs wiesen durchweg sehr gute Noten auf.

In Hanno vereinten sich starke Interessen an Naturwissenschaft, Jagd, Schießen, an Kunst (Anatomische Studien) und Sport. Augustusburg bot reiche Möglichkeiten zur aktiven Ent-